

Schwestern und Brüder!

Aus dem antiken Judentum aber auch aus anderen archaischen Kulturen des Orients ist uns das „Sündenbock-Ritual“ überliefert: Dabei werden an einem bestimmten Feiertag durch den Hohepriester die Sünden des gesamten Volks symbolisch einem Ziegenbock aufgeladen; dieser wird anschließend in die Wüste gejagt, wo er schließlich verendet; gleichzeitig wird damit die ihm aufgebürdete Sündenlast vernichtet und das dadurch wieder gereinigte Volk der Gläubigen mit Gott versöhnt.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass derartige Vorstellungen auch in der Deutungsgeschichte des Kreuzestodes Jesu eine Rolle spielten. Gelegentlich begegnet hier Jesus gleichsam als Sündenbock: Bereits in den Briefen des Neuen Testaments und noch viel mehr in liturgischen Texten späteren Datums finden sich etwa Formulierungen wie: „Jesus ist für unsere Sünden gestorben.“, „Er hat die Sünden(-last) der Welt auf sich geladen.“, „Jesus hat sich selbst [oder wurde] am Kreuz als Opfer dargebracht zur Sühne für die Sünden der ganzen Welt.“ etc.

Auch wenn wir uns an manche dieser Formulierungen gewöhnt haben mögen, wirklich verständlich sind sie doch wohl den Wenigsten von uns. Wir tun uns doch eher schwer mit der Vorstellung von einem Gott, der durch Sühneopfer wieder besänftigt, versöhnt und zufrieden gestellt werden müsste – am Ende gar noch durch die Opferung seines eigenen Sohnes. Archaisch fremd mutet uns wohl überhaupt die Idee des Sündenbock-Rituals an: ein anderes, am Ende gar unschuldiges Lebewesen mit der eigenen Schuld zu beladen, also die eigene Verantwortung schlicht und einfach auf dieses andere Leben abzuwälzen und es für die eigenen Verfehlungen haften zu lassen. Irgendwie wirkt das abartig, ja unanständig ...

Und doch geschieht genau das tagtäglich auch in unserer modernen Welt. In der Politik ist es seit Jahrhunderten bis heute ein beliebtes Instrument der Machteliten, aber es findet genauso Anwendung in privaten Zusammenhängen: Um von eigenen Fehlleistungen und mangelnden Problemlösungsfähigkeiten abzulenken, wird die Schuld für soziale Missstände und für ungelöste gesellschaftliche oder persönliche Probleme auf Sündenböcke überwältigt – auch wenn sie nicht direkt so genannt werden. Praktisch immer sind es weitgehend macht- und wehrlose Menschen und soziale Randgruppen, die für alles Mögliche verantwortlich gemacht werden: Waren es früher z.B. Juden oder als Hexen denunzierte Frauen, so sind es heute Asylanten, muslimische und andere Zuwanderer, Arbeitslose, die pauschal zu „Sozialschmarotzern“ umgetauft werden, aber auch Mobbing-Opfer in sozialen Medien oder – am anderen Ende der sozialen Skala – „die Reichen“ oder (wie im jüngsten US-amerikanischen Wahlkampf) das „Establishment“, also „die da oben“. – Es ist ja so unerhört einfach – genauso wie die uralte Methode mit den Ziegenböcken: Man lädt eigene Verantwortung ganz einfach ab und ist sie damit los. Das geht ruck-zuck und tut überhaupt nicht weh. Das ursprüngliche Problem ist damit zwar keineswegs gelöst und aus der Welt geschafft, aber man selbst ist entlastet und braucht nichts weiter zu tun, als die Sündenböcke zu benennen.

Wenn das, liebe Schwestern und Brüder, wirklich auch der Sinn des christlichen Karfreitags wäre, es wäre nichts als eine Schande für unseren Glauben und unsere Religion! – Nein, das kann und darf es nicht sein! – Mag sein, dass Jesus damals vor 2.000 Jahren als Sündenbock herhalten musste für allerhand ungelöste soziale, religiöse und politische Probleme seiner Zeit – und er mag sich dafür auch besonders gut geeignet haben, weil ihn die eigene Botschaft zur absoluten Wehr- und Gewaltlosigkeit bestimmte. Mag auch sein, dass wir genau darum in Jesu Kreuz ein besonders erschütterndes Zeichen völliger Hingabe und Liebe verehren. – Was die Verehrung des Kreuzes und Todes Jesu aber keineswegs (mehr) sein darf: ein praktischer Mechanismus, die eigene Verantwortung für Leid und Unrecht loszuwerden und sich einfach davon zu stehlen!

Falls Jesus selbst ein Sündenbock für andere war, dann sollte er eigentlich für alle Zeiten der letzte Sündenbock gewesen sein! Sein Opfer dürfte sich eigentlich nicht wiederholen! Und wenn wir hernach unsere Knie beugen vor seinem Kreuz, so verneigen wir uns darin gleichzeitig vor allen unschuldigen Sündenböcken auch unserer Tage. Sie sind ja nicht das Problem unserer Zeit. Das Problem besteht darin, dass sie dazu gemacht werden!